Vor	wort					
Nac	chruf					
Teil	l 1 Th	eorie und Handlungskonzepte der frühen Bildung				
1	Grun	ndbegriffe der Frühpädagogik: Erziehung, Bildung, Betreuung, Prävention				
	(Step	hen Frank)				
	1.1	Erziehung				
	1.2	Bildung				
	1.3	Betreuung				
	1.4	Prävention				
2		ktische Perspektiven in der Arbeit mit null- bis dreijährigen Kindern				
		nne Viernickel)				
	2.1	Bildung und Bildungsbegleitung in den ersten drei Lebensjahren				
	2.2	Zur Bildungsbedeutsamkeit erwachsener Bezugspersonen				
	2.3	Didaktische Perspektiven				
	2.4	Die Komplexität didaktischen Handelns				
3		Internationale frühpädagogische Ansätze zur Gestaltung von Bildungs-				
		Lernprozessen (Anke König)				
	3.1	Einleitung				
	3.2	Pyramide-Ansatz				
	3.3	Sustained Shared Thinking (SST )				
	3.4	Entwicklungspädagogik				
,	3.5	Fazit				
4		ere pädagogische Ansätze ( <i>Stephen Frank</i> )				
	4.1	Situationsansatz				
	4.2	Reggio-Pädagogik				
	4.3	Waldpädagogik				
_	4.4	Fazit				
5		en und Lernen ( <i>Bernhard Hauser</i> )				
	5.1	Definition				
	5.2	Eltern-Kind-Spiele				
	5.3	Fantasiespiel und Rollenspiel				
	5.4	Funktions- und Bewegungsspiel				
	5.5	Objekt- und Konstruktionsspiel				
	5.6	Regelspiel				
	5.7	Ausgewählte Wirkungen des Lernens im Spiel				
6		eptionsentwicklung (Andreas Koch & Rainer Werkmann)				
	6.1	Begriffe und Grundlagen				
	6.2	Konzeptionsarbeit als Entwicklungsprozess				
	6.3	Aufgaben und Herausforderungen für die Beteiligten				

/	Zur D	sedeutung von Raum und Materiai im Ranmen von bildungsprozessen
	im fri	ihkindlichen Bereich ( <i>Angelika von der Beek</i> )
	7.1	Zum Zusammenhang von Architektur, Räumen
		und pädagogischen Konzepten
	7.2	Qualitätskriterien für Raumgestaltung
	7.3	Alter als Diversitätsmerkmal für die Gestaltung von Räumen
	7.4	Gruppenpädagogik in Bildungsräumen
	7.5	
		Design-Tools zur Bildung der Sinne
0	7.6	Fazit: Wie also lassen sich Lernprozesse durch Raumgestaltung fördern?
8		Zusammenhang von Bildung und Bindung (Lieselotte Ahnert)
	8.1	Frühe Selbstbildungsprozesse
	8.2	Bildung durch kulturelles Lernen
	8.3	Die Wirkung sozialer Vermittlung
	8.4	Bindungen als Sonderformen sozialer Beziehungen
	8.5	Bindungsbezogene Wirkungen auf Bildungsprozesse
	8.6	Ein Plädoyer für bindungsbezogene Determinanten der Bildung
Teil		
Ent	wicklu	ng und Lernen in der Kindheit
9	Körpe	erliche Entwicklung (Henning Rosenkötter)
	9.1	Einflussfaktoren auf die kindliche Entwicklung
	9.2	Ärztliche Untersuchung von Vorschulkindern
	9.3	Grenz- und Meilensteine der motorischen Entwicklung
10		hentwicklung (Steffi Sachse)
10	10.1	Sprachliche Ebenen
	10.1	Meilensteine der Sprachentwicklung
	10.3	Variabilität der Sprachentwicklung
	10.4	Voraussetzungen und Bedingungen der Sprachentwicklung
1.1	10.5	Mehrsprachige Sprachentwicklung
11	_	itive Entwicklung (Claudia Mähler & Friederike Cartschau)
	11.1	Denkentwicklung als bereichsübergreifende Veränderung nach
		Jean Piaget
	11.2	Denkentwicklung als bereichsspezifische Veränderung
	11.3	Kognitive Entwicklung im Alltag
12	Sozial	e Entwicklung (Nils Schuhmacher & Joscha Kärtner)
	12.1	Die Entwicklung sozial-emotionaler Fähigkeiten
	12.2	Freundschaft und Verhalten in der Gruppe
	12.3	Prosoziales Verhalten, Kooperation und Moralentwicklung
	12.4	Fazit
13		ionale Entwicklung ( <i>Jeanette Roos</i> )
	13.1	Was sind Emotionen?
	13.2	Wie entwickeln sich Emotionen?
	13.3	Den Umgang mit Emotionen lernen – Emotionsregulation
	13.4	
		Emotionen und Sprache
	13.5	Die Rolle der Bezugspersonen – die Emotionsentwicklung
		unterstützen

14	Entwi	icklung der Persönlichkeit (Sabina Pauen)	187			
	14.1	Grundbegriffe der Beschreibung von Persönlichkeit	187			
	14.2	Drei Grundtypen von Babys	188			
	14.3	Individuelle Eigenschaften von Babys und Kleinkindern	190			
	14.4	Vom Temperament zur Persönlichkeit – Das Kindergartenalter	192			
	14.5	Die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes	-/-			
	1 110	in Kindertageseinrichtungen stärken	194			
	14.6	Fazit	195			
15		n in der frühen Kindheit: Kognitive und motivational-volitionale	1//			
1)	Voraussetzungen (Jan Lonnemann, Marcus Hasselhorn & Jan-Henning Ehm)					
	15.1	Kognitive Voraussetzungen erfolgreichen Lernens	199 199			
	15.2	Motivational-volitionale Voraussetzungen erfolgreichen Lernens	203			
16		icklungs- und Sozialisationsrisiken (Hellgard Rauh)	209			
10	16.1	Entwicklungs- und Sozialisationsziele	209			
	16.1		211			
	16.2	Biologische Risiken für die Persönlichkeitsentwicklung	211			
		Sozialisationsrisiken für die kindliche Entwicklung	216			
	16.4	Entwicklungsrisiken: Individuelle Unterschiede und frühe Prägungen	210			
Teil	III					
		ereiche – Übergreifend	223			
17		itive Bildung und Förderung ( <i>Gisela Kammermeyer &amp; Melanie Jester</i> )	225			
	17.1	Kognitionen über Objekte und soziale Kognitionen	225			
	17.2	Maßnahmen zur kognitiven Anregung im Alltag	226			
	17.3	Fazit	234			
18		hbildung und Sprachförderung ( <i>Sarah King &amp; Astrid Metz</i> )	237			
	18.1	Bedeutung der sprachlichen Bildung und Förderung	237			
	18.2	Sprachliche Förderung in Kindertageseinrichtungen	237			
	18.3	Interaktionsqualität in der Sprachförderung	238			
	18.4	Sprechanlässe	240			
	18.5	Ausblick	243			
19	Schriftsprachliche Bildung (Regina Lamparter & Gisela Kammermeyer)					
1)	19.1	Schriftsprachliche Bildung im frühen Kindesalter	247 247			
	19.2	Begriffsklärung	248			
	19.3	Entwicklung schriftsprachlicher Kompetenzen	249			
	19.4	Bedeutung vorschulischer Kompetenzen für den Schriftspracherwerb	252			
	19.5	Förderung schriftsprachlicher Vorläuferfähigkeiten	254			
	19.6		257			
20		Zusammenfassungematische Bildung ( <i>Jens Holger Lorenz</i> )	261			
20	20.1	Kinder und Zahlen	261			
	20.2	Zahlen im frühen Alter	262			
	20.3	Zahlen und Sprache: Das Zählen	263			
	20.4	Vorstellung als wesentliche kognitive Fähigkeit	267			
	20.5	Die Entwicklung geometrischer Begriffe und Muster	260			
	20.7	und des Wahrscheinlichkeitsbegriffs	269			
	20.6	Diagnostik	269			
	20.7	Bedeutsamkeit mathematischer Förderung im Vorschulalter	270			

21	Sozial	e Bildung (Susanna Roux)	275
		Was ist soziale Bildung?	275
		Welche Bedeutung haben soziale Kompetenzen	
		für die kindliche Entwicklung?	278
	21.3	Wie lassen sich soziale Kompetenzen in Kindertageseinrichtungen	
		fördern?	279
	21.4	Soziale Kompetenz von Kindern im Kita-Alltag	_,,
		fördern – Tipps für Fachkräfte	281
	21.5	Soziale Bildung – was heißt das für die Arbeit in Kitas? – Ein Fazit	282
22		ionale und personale Bildung ( <i>Tanja Jungmann</i> )	287
	22.1	Einleitung	287
	22.1	Begriffsdefinitionen	288
	22.2	Bildung emotionaler und personaler Kompetenzen	289
	22.4	Abschließende Betrachtungen	295
	22,4	Absenneisende betrachtungen	29)
Teil	IV Bi	ldungsbereiche – Spezifisch	299
23		enbildung (Norbert Neuß)	301
	23.1		301
	23.2	Medienerziehung in Kindertageseinrichtungen	303
	23.3	Was ist gute medienpädagogische Arbeit?	307
	23.4	Fazit	308
24		wissenschaftliche Bildung ( <i>Jutta Sechtig</i> )	311
<b>4</b>	24.1	Naturwissenschaften	311
	24.1		
		Scientific Literacy als naturwissenschaftliche (Grund-)Bildung	311
	24.3	Was Kinder mitbringen	313
	24.4	Begleitung und Unterstützung naturwissenschaftlicher Bildungs-	21/
	2/5	und Lerngelegenheiten in Kindertageseinrichtungen	314
	24.5	Naturwissenschaftliche Bildung in und mit der Familie	316
	24.7	Professionalisierung im Kontext naturwissenschaftlicher Bildung	317
	24.8	Ausblick mit Reflexionsfragen	320
25		tische Bildung (Yvonne Bulander)	323
	25.1	Definition	323
	25.2	Ist alle sinnliche Erfahrung ästhetische Bildung?	324
	25.3	Material und Dinge in ästhetischen Prozessen	325
	25.4	Anlässe ästhetischer Bildungsprozesse	326
	25.5	Kreative Prozesse	327
	25.6	Gestalterische Prozesse	327
	25.7	Zeichnen und Malen	328
	25.8	Welche Prozesse eignen sich für die Kindertageseinrichtungen?	329
26	Musil	xalische Bildung (Stefanie Stadler Elmer)	333
	26.1	Entstehung von Musikalität	334
	26.2	Kinderlieder als elementare, sprach-musikalische Kulturpraxis	336
	26.3	Musik und Bildung – Erwartungen an Nutzen	340
27	_	ng durch Theaterspielen ( <i>Stefanie Jerg &amp; Susanne Mautz</i> )	343
-,	27.1	Das Phänomen Theaterspiel	343
	27.2	Theaterspiel im Kindergarten	344

28	Beweg	gung bilden, Bildung durch Bewegung (Rolf Schwarz)	349
	28.1	Der Bewegungsbegriff	349
	28.2	Bewegungsbildung – von außen erziehen, aber selbst bilden lassen	355
	28.3	Wie Bildung von und durch Bewegung konkret gelingen kann:	
		Didaktik	357
29	Gend	ergerechte Bildung ( <i>Franziska Vogt</i> )	365
	29.1	Geschlechterwissen: Entwicklung und Kontext	365
	29.2	Rollenvorbilder	367
	29.3	Gendergerechte Gestaltung der pädagogischen Interaktion	368
	29.4	Gendergerechte Raum- und Angebotsgestaltung	370
30	Religi	on, Ethik, Philosophie als Bildungsbereiche (Hans-Bernhard Petermann)	373
	30.1	Religiöse und ethische Bildung im Kontext von Vielfalt	373
	30.2	Was meint ethische Bildung?	374
	30.3	Wozu religiöse Bildung?	375
	30.4	Bildung und Philosophie	377
	30.5	Konkrete Hinweise zum Philosophieren	383
Teil	$\mathbf{V}$		
		nsbereiche	387
31	31.1	hung zwischen Fachkraft und Kind ( <i>Fabienne Becker-Stoll</i> ) Bindungsbeziehungen – die verhaltensbiologische Grundlage von	389
	31.1	Lernen	389
	31.2	Beziehungsqualität zeigt sich in feinfühligem Interaktionsverhalten	391
	31.3	Die Bedeutung von emotional sicheren Fachkraft-Kind-	371
	31.3	Beziehungen	391
	31.4	Beziehungs- und Interaktionsqualität in der Kindertageseinrichtung	371
	91.1	wirken sich auf die Entwicklung von Kindern aus	393
	31.5	Sozial-emotionales Lernen als Voraussetzung für Beziehungsgestaltung	373
	51.7	und pädagogische Qualität	394
32	Koope	eration mit Eltern ( <i>Beate Vomhof</i> )	399
J-	32.1	Ziele, rechtlicher Rahmen und Definition von Zusammenarbeit	399
	32.2	Zur theoretischen und empirischen Fundierung von	0,,,
	0	Zusammenarbeit	401
	32.3	Struktur der Kooperation – Angebote für Eltern bzw. Familien	402
	32.4		403
	32.5	Herausforderungen der Kooperation – und ein Leuchtturmprojekt	404
	32.6	Beziehung und Beziehungsaufbau	405
	32.7	Modell zur Reflexion gemeinsamer Tätigkeit	407
33	Inklus	sive Bildung (Alessandra Amoroso & Jeanette Roos)	411
	33.1	Diversitätsdimensionen – Vielfalt ist Normalität	411
	33.2	Vielfalt in Kindertageseinrichtungen	417
	33.3	Fazit	412
34	Kinde	errechte und Partizipation ( <i>Jörg Maywald</i> )	425
	34.1	Das Kind als Träger eigener Rechte	426
	34.2	Der Kinderrechtsansatz in der Kita	427

	_	• 1	<b>T</b> 7T
-	6	11	VI

Pro	fession	elle Herausforderungen	435	
35	Heterogenität im Kindesalter (Sabine Weinert)			
	35.1	Heterogenität: Unterschiede zwischen Kindern,	437	
		Entwicklungsbereichen und Entwicklungsbedingungen	437	
	35.2	Frühe Unterschiede zwischen Kindern und der Passungsgedanke	437	
	35.3	Quellen inter- und intraindividueller Unterschiede	440	
	35.4	Bedeutung früher Unterschiede und Beziehungen zwischen		
		Entwicklungsbereichen	441	
	35.5	Bedeutung von Umweltanregungen und sozial-		
		bedingte Unterschiede in der Entwicklung	443	
	35.6	Vielfalt, Disparitäten und Förderungen im Kindergarten	445	
36	Diagr	nostisches Handeln in Kindertageseinrichtungen im Dienste		
	kindli	cher Bildungs- und Entwicklungsprozesse (Jeanette Roos)	449	
	36.1	Begründung diagnostischen Handelns pädagogischer Fachkräfte	449	
	36.2	Diagnostisches Handeln als Monitoring-Aufgabe	451	
	36.3	Standardisierte und normierte Untersuchungen zur		
		Erfassung des Entwicklungsstandes	454	
	36.4	Besonderheiten von Beobachtung und Tests	458	
	36.5	Kinder im Fokus Diagnostischer Einschätzungen, Dokumentation		
		und Datenschutz	460	
37	Quali	tätsmanagement in Kindertageseinrichtungen (Wolfgang Tietze)	465	
	37.1	Qualitätsmanagement als umfassende Aufgabe	465	
	37.2	Zum Begriff pädagogischer Qualität	465	
	37.3	Empirische Umsetzung des konzeptionellen Rahmens: Wie kann		
		Prozessqualität wissenschaftlich erfasst werden?	468	
	37.4	Qualitätssicherung	472	
38		ntionsbedingte Diversität in Kindertageseinrichtungen (Havva Engin)	479	
	38.1	Gesellschaftliche Realitäten	479	
	38.2	Bildungspolitische Antworten auf Vielfalt und Diversität	480	
	38.3	Transkulturelle Pädagogik	481	
	38.4	Professionsverständnis und berufliches Handeln im Kontext		
		migrationsbedingter Vielfalt	482	
	38.5	Familien und Kinder mit Fluchtbiografie	483	
	38.6	Zusammenfassung und Ausblick	486	
39	_	wöhnung in Krippe und Kindergarten (Petra Völkel)	489	
	39.1	Eingewöhnungsmodelle	490	
	39.2	Eingewöhnung unter Berücksichtigung einer kulturellen Perspektive	494	
	39.3	Bedingungen für das Gelingen der Eingewöhnung	495	
	39.4	Fazit	497	
40		ition Kindergarten/Grundschule (Katharina Kluczniok)	499	
	40.1	Das Verhältnis zwischen Kindergarten und Grundschule	499	
	40.2	Der Transitionsansatz	500	
	40.3	Forschungsbefunde zum Übergang	503	
	40.4	Inhaltliche Anschlussfähigkeit und Förderung von Schulfähigkeit	506	

Teil Leit		am und Professionalisierung	511
41		sionalität und Haltung ( <i>Christina Schwer &amp; Julius Kuhl</i> )	513
	41.1		513
	41.2		
		Selbstkompetenzen	515
	41.3	Zur Erklärung der Entwicklung von Professionalität: Einige	
		Funktionsprinzipien von Haltung	517
	41.4	Die Entwicklung von Professionalität verläuft über	
		das Erlernen von Zweitreaktionen	522
42	Bildur	ngs- und Sozialmanagement als Aufgabe von Kitaleitungen (Petra Strehmel)	525
		Was ist Bildungs- und Sozialmanagement?	525
	42.2		526
	42.3	Aufgaben von Leitungskräften	527
	42.4.	Leitung von Kindertageseinrichtungen – Forschungsergebnisse	532
	42.5	Fazit	533
43	Mente	oring – Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten am Lernort	
	Praxis	(Carolin Wicker)	537
	43.1	Mentoring: Begriff und Rahmenbedingungen	537
	43.2	0 0	539
	43.3	O O	541
	43.4	Einsatz von Videos zur Reflexion	545
44		professionelle Teams und Teamarbeit ( <i>Dörte Weltzien</i> )	549
	44.1	0	
		Kindertageseinrichtungen	549
	44.2	Zum Einfluss des Teams auf die pädagogische Qualität	550
	44.3	Teamstrukturen und -entwicklungen	552
	44.4	Möglichkeiten einer systematischen und kompetenzorientierten	
/-		Teamentwicklung	555
45		ldung von Fachkräften ( <i>Thilo Schmidt</i> )	559
	45.1	Die Kinderpflegeausbildung und die Ausbildung zur Sozialassistenz	560
	45.2	Die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher	560
	45.3	Das Studium der Kindheitspädagogik	562
	45.4	Anschlussmöglichkeiten zwischen Ausbildung und Studium	563
	45.5	Beruflicher Status der Abschlüsse im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung	564
16	45.6	Berufliche Perspektiven und Bedarf an Fortbildungskonzepten	565
46		und Weiterbildung (Anke König & Christina Buschle)	569
	46.1	Bedarf von Fort- und Weiterbildung für das Arbeitsfeld	5.60
	// 2	Kindertageseinrichtung.	569
	46.2	Lebenslanges Lernen und Personalentwicklung als Schlüsselfaktoren	570
	46.3	Politische Steuerung von Weiterbildung	572
	46.4	Die Teilnahme an Weiterbildung: Status quo	573
47	46.5	Herausforderungen (Li III L.	575
47		eratung für Kindertageseinrichtungen ( <i>Iris Hipp-Leutnecker</i> )	579
	47.1	Einordnung ins System der Kindertagesbetreuung	579

	47.2	Heterogenität im Berufsbild	581
	47.3	Fachberatung in Deutschland – Bestandsaufnahme	583
	47.4	Anforderungen, Möglichkeiten, Herausforderungen	585
	47.5	Qualitätssichernde Voraussetzungen wirksamer Fachberatung	587
	47.6	Ausblick	589
Teil	VIII		
Inst	itution	nelle Zusammenarbeit	593
48	Frühe	Hilfen, Prävention und Kindeswohl ( <i>Klaus Sarimski</i> )	595
	48.1	Exemplarische Projekte	596
	48.2	Kindertageseinrichtungen als Netzwerkpartner	598
	48.3	Kindeswohlgefährdung	599
49	Kinde	ertagespflege (Kirsten Fuchs-Rechlin)	607
	49.1	Profil der Kindertagespflege	607
	49.2	Rechtlicher Rahmen	608
	49.3	Entwicklung der Kindertagespflege	609
	49.4	Kindertagespflege und Kita	613
	49.5	Fazit	614
50		dschule (Astrid Rank)	619
	50.1	Die Grundschule als erste Schule	619
	50.2	Die Grundschule im deutschen Bildungssystem – Kennzeichen	
		und Besonderheiten	620
	50.3	Ganztagsschulen und anderweitige Betreuung an Schulen	623
	50.4	Kooperation am Übergang vom Elementar- zum Primarbereich	625
	50.5	Kooperation zur Unterstützung von Kindern mit heterogenen	
		Lernvoraussetzungen	628
	50.6	Fazit	629
51		tion und Pflegekinderwesen ( <i>Ina Bovenschen</i> )	633
_	51.1	Einleitung	633
	51.2	Rechtliche Grundlagen von Adoption und Vollzeitpflege	634
	51.3	Adoption und Vollzeitpflege in Deutschland: Fakten & Trends	635
	51.4	Besondere Vorerfahrungen und Belastungen von Pflege- und	
		Adoptivkindern	636
	51.5	Die Bedeutung von Adoption und Pflege für die Arbeit in	
	2 - 12	Kindertageseinrichtungen	638
52	Famil	ienbildung ( <i>Tamara Schubert, Susanna Roux &amp; Jutta Sechtig</i> )	645
	52.1		645
		Familienbildung: Bildung von Eltern und Kindern – Bildung	01)
	J <b></b>	von Eltern für Kinder	646
	52.3	Kinder- und Familienzentren: Familienbildung in (früh-)	010
	12.5	pädagogischen Institutionen	650
	52.4	Reflexionsfragen an die (früh-)pädagogische Praxis	651
53		sozialarbeit in der Grundschule (Andreas Lange)	655
))	53.1	Schulsozialarbeit in der Grundschule: Unterstützung für das Leben	0))
	JJ.1	in einer herausfordernden Gesellschaft	655
		111 VIIIVI 11VIAAUIVIAVIIIAVII AUUVIIVUIAIL	・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・・

	53.2	Welche Aufgaben hat die Schulsozialarbeit in unserer komplexer	
		werdenden Gesellschaft?	657
	53.3	Aufwachsen in Widersprüchen und die Ressourcen der	
		Schulsozialarbeit	661
Verzeichnisse			667
	Autor	innen und Autoren	669
	Stichy	wortverzeichnis	677